

SÁNDOR MATICSÁK (Jyväskylä)

### ÜBER DIE RUSSISCHE ADAPTATION DER MORDWINISCHEN SIEDLUNGSNAMEN

Infolge der historischen Bewegungen kam es im Gebiet der mittleren Wolga zur Ablagerung mehrerer namenkundlicher Schichten. Das Namensystem des Mordwinischen, das eine der Hauptsprachen des Gebietes ist, nahm die von früher dort gelebten Völkern (Wolga-Oka Stämme, Iraner, Balten) bzw. von den mit ihnen dort lebenden Völkern (Wolga-Turksprachigen) und Volksgruppen stammende Elemente in sich auf. Später ließ sich die russische Bevölkerung auf diesem mehrschichtigen Substrat nieder. Die Spuren all dieser Bewegungen lassen sich in der Ortsnamenkunde besonders gut zu nachweisen.

Die in den mordwinischen Gebieten schon früh auftauchende russische Bevölkerung dehnte ihre Herrschaft auf dieses Gebiet, eigentlich nach 1552 (Zusammenbruch des Kazanen-Khanats) aus. Ab dem 16. Jahrhundert gab es fortlaufend Eroberungen. Die Russen unterwarfen allmählich zwischen dem 16.—18. Jahrhundert durch den Ausbau des Fortsystems, durch massenhafte Ansiedlung, durch die Festigung des wirtschaftlich-politischen Systems in mehreren Abschnitten das Mittlere-Wolga-Gebiet.

Das Russische nimmt nicht nur wegen der historischen Tatsachen eine zentrale Stelle unter den Sprachen dieses Gebietes ein, sondern seine Position ist auch deswegen eigenartig, weil es die einzige Sprache ist, die im Mittleren-Wolga-Gebiet nicht als Substrat anwesend ist. Das ist die "jüngste" Sprache des Raumes, da sie hier zuletzt erschien. Daraus gehen zwei ihrer Eigenheiten hervor: einerseits erschien sie in einer historischen Periode, als die russischsprachige Bevölkerung in der Lage war, dieses Gebiet rasch und intensiv zu erobern, und seitdem übt sie hier auch in sprachlicher Hinsicht einen starken Einfluß aus. Die andere Eigenheit ist, daß die oben erwähnte Wirkung eine Veränderung des Systems der Ortsnamen verursachte: zur Zeit der Besiedlung war die Oka-Sura-Mokša-Umgebung schon bewohnt, also sie mußten ein schon (mordwinisches) Siedlungsnamensystem umformen, d.h. adaptieren; eine ursprünglich russische Namengebung konnte so nur in den von ihnen gegründeten Siedlungen ("in den leeren, namenlosen Gebieten") auftreten.

Aus diesen Gründen entwickelte sich auch das Siedlungsnamensystem des Gebietes auf besondere Weise. Infolge der seit dem 16. Jahrhundert andauernden und intensiven Ansiedlung der Russen wurde die russische Sprache — in erster Linie durch die Mischehen und die rasche Besiedlung der dünn besiedelten, zerstreuten Dörfer — besonders schnell zur wichtigsten Sprache des Raumes.

Die Zweisprachigkeit (bzw. in einigen Gebieten die Dreisprachigkeit) trat nicht nur im Wortschatz und im grammatischen System der Substratsprache(n) auf, sondern auch das Siedlungsnamensystem wurde wesentlich umgewandelt: die russische Bevölkerung gestaltete einen beträchtlichen Teil der ursprünglich mordwinischen Siedlungsnamen in ihrer Sprache um, d.h. sie adaptierte ihn bzw. sie gab völlig unabhängig davon den schon vorhandenen Siedlungen einen neuen Namen. (Zur gleichen Zeit leben aber die ursprünglichen mordwinischen Namen — in mehr oder weniger unveränderter Form — im System der sog. inneren, nichtoffiziellen Namen weiter). Damit entstand ein eigenartiges Doppelsystem: die Symbiose der offiziellen und nichtoffiziellen Namen. Auf den ersten Blick scheinen die inneren Namen dem mordwinischen, die offiziellen Namen dem russischen Siedlungsnamensystem anzugehören (z.B. *Boraž vele* mordwinischer Name, *Барашево* russischer Name). Aber eine Zweiteilung dieser Art ist nicht stichhaltig, denn das russische Suffixsystem (-ово/-ево, -ино, -ск usw.) wurde schon Bestandteil des mordwinischen Siedlungsnamensystems. Die Mordwinen benutzen nämlich nicht nur die nichtoffiziellen Namen, sondern ebenso die russischartigen Varianten, und wo nur dieser letztere Name vorhanden ist, ist er die einzige Möglichkeit. Aus der Sicht des mordwinischen Siedlungsnamensystems sind also die Suffixen -ово/-ево, -ино usw. nicht für russische, sondern für mordwinische Siedlungsnamensuffixe russischer Herkunft anzusehen.

Über die Übernahme und Umwandlung der toponymischen Systeme schreibt Matvejev folgendes: "Более или менее полное усвоение субстратной топонимической системы возможно только при постепенной ассимиляции одного народа другим в условиях длительного совместного проживания и хозяйствования, а усвоение массового топонимического субстрата всегда предполагает промежуточный этап двуязычия ассимилируемого народа, так что в этом случае правильнее говорить не о заимствовании субстратной топонимики русскими, но о сохранении ее у обрусевшего коренного населения." (Matveev 1972 : 76).

Bei der Beschreibung des durch die eigenartige "toponymische Mehrsprachigkeit" (wie im Vorangehenden dargestellt) entstandenen gemischten Systems muß die Frage der Adaptation beleuchtet werden. Innerhalb der Adaptation untersuche ich die Beziehungen zwischen den sich ins Mordwinische eingefügten russischen und den in die örtliche russische Schicht eingedrungenen mordwinischen Elementen, die sprachliche Zustände und Kategorien der Wechselwirkung. Die adaptiven (und adaptierten) Elemente sind sprachlich miteinander verbundene, historisch in sprachlichen Beziehungen stehende Varianten. Zur gleichen Zeit sind auch viele Beispiele zu finden, daß je ein Ort mehrere miteinander in keinerlei etymologischer Beziehung stehende Namen hat (ideologische Namengebung, Umbenennung usw.). Alles in allem ist also über miteinander verbundene (durch Adaptation entstandene) Varianten und unabhängige Varianten zu sprechen. (Die Bedeutungen der unabhängigen Varianten können natürlich auch gleich sein). In diesem Artikel möchte ich die Fälle der Adaptation untersuchen.

Im Zusammenhang mit den mehrschichtigen Ortsnamen im Wolga-Gebiet und Nordrußland sind zu diesem Problembereich zahlreiche Klassifizierungskonzeptionen vorgelegt worden. Bevor auf die mordwinisch-russischen Beziehungen eingegangen wird, schauen wir uns einige dieser Konzeptionen an.

Bei der Erforschung der Adaptation der ins Russische eingedrungenen finnischen Toponyme unterscheidet Vasmer fünf Fälle: vollständige Übernahme

(*Saraoja* > *Саруя*); partielle Übersetzung (*Kotkajärvi* > *Коткозеро*), Ellipse der Determinante (*Märäjoki* > *Мегра река* > *Мегра*); vollständige Übersetzung (*Leipäniemi* > *Хлебный Наволок*); das Substratronym bekommt ein russisches Suffix (*Kuningola* > *Кунинголово*) (zitiert Матвеев 1972 : 78). Die Klassifizierung von Vasmer beruht auf historischer Annäherung. Agejeva untersuchte mit synchronischen Methoden nordrussisches toponymisches Material und unterscheidet sechs Gruppen der Varianten: orthographische, phonetische, phonologische, morphologische, morphonologische und lexikalische Varianten (Ареева 1989 : 93).

Bei der Behandlung nebeneinander existierender Namen hebt Serebrennikov einige Gründe der Veränderung hervor: phonetische Adaptation, dialektische Abweichungen (aus anderen Dialekten übernommene Toponyme), Volksetymologie, Systemzwang (Anpassung an das System der aufnehmenden Sprache), Analogie (z.B. besonders die Verbreitung der für das Russische charakteristischen Endung *-ovo/-evo* oder die Namen im Plural), voneinander unabhängige Varianten, Übersetzungen und Halbübersetzungen (nur eines der Elemente wird übersetzt) und die grammatische Adaptation (Серебренников 1959 : 40—43).

Unter Verwendung des Materials aus dem Gebiet Nižnij Novgorod behandelt Uchmilina (Ухмилина 1971 : 219—220) die Frage der Adaptation zusammen mit den voneinander unabhängigen Varianten. Ihre Gruppen: a) lexikalische Varianten: neben den völlig unabhängigen Namenspaaren (der Typ *Бриляково* ~ *Макарий*) sind das Weglassen des Attributs (*Пица* ~ *Малая Пица*) bzw. die Erhaltung des Attributs (*Выездное* ~ *Выездная Слобода*) hierzu zu zählen; b) Wortbildungsvarianten, gemäß den Stämmen (*Жедрино* ~ *Новожедрино*) und den Suffixen (*Токари* ~ *Токарево*); c) grammatische Varianten, gemäß dem Geschlecht (*Шеточное* ~ *Шеточная*) und dem Numerus (*Кужутка* ~ *Кужутки*); d) phonetische Varianten (*Ветчак* ~ *Бетчак*).

Turkin untersucht die Adaptation anhand seines syrjänischen Sprachmaterials und untergliedert in vier Stufen: a) phonetische Adaptation: die Veränderung der Vokale und der Konsonante; b) morphologische Adaptation: zur Beseitigung des Gegensatzes zwischen dem "ohne Geschlecht-Sein" der finnisch-ugrischen Sprachen und den Geschlechtern der russischen Sprache bekommt der Substratname bei Übernahme ins Russische ein Genus bzw. nimmt nach den Regeln des Russischen an den Affixprozessen teil; c) semantische Adaptation: Volksetymologie, vollständige Lehnübersetzung, partielle Lehnübersetzung (nur das Attribut wird übersetzt, das andere Element aber nicht); d) Akzentveränderung: der Gegensatz zwischen den finnisch-ugrischen Sprachen, wo der Ton auf der ersten Silbe liegt, und zwischen dem Russischen, wo sich der Ton verändert (Туркин 1988 : 283—291).

Bei der Klassifizierung der mordwinischen Adaptationen bzw. bei ihrer Abgrenzung habe ich — in erster Linie gestützt auf die Kategorien von Turkin — die folgenden Gruppen aufgestellt: 1. phonetische Adaptation; 2. grammatische Adaptation; 3. morphologische Adaptation; 4. semantische Adaptation.

### 1. Phonetische Adaptation

Die phonetische Adaptation ist eine Veränderung, die sich am einfachsten, am leichtesten und ohne Störung anderer Kategorien der Sprache vollzieht: die übernehmende Sprache ersetzt und verändert die Laute und Lautverbindungen, die in ihrem System nicht vorhanden sind.

Die finnisch-ugrischen und turksprachigen Sprachen des Mittleren-Wolga-Gebietes unterscheiden sich nicht nur typologisch, morphologisch, sondern auch

phonetisch wesentlich vom Russischen. Solcher Art ist z.B. die stimmhafte—stimmlose Korrelation des Konsonantensystems oder die Beziehungen der Konsonantenverbindungen. In den Toponymen der finnisch-ugrischen und Turksprachen ist z.B. im allgemeinen eine -rC- Verbindung zu beobachten, während im Russischen eine -Cr- Reihe typisch ist: md. *Kiř'l'äj*, *Vert'el'im*; tat. *Berlek*, *Urńak*, *Čiřši*; russ. *Брос*, *Троуцк*, *Покровка*, *Бугры* usw.; oder z.B. im Mordwinischen ist die Lautverbindung Nasal + z häufig: *Abumza*, *Amza*, *Inza*, *Promza* (Никонов 1965 : 104—105; 1965a : 284).

Den finnisch-ugrischen Adaptationen ähnelt auch die Veränderung der tschuwaschischen Siedlungsnamen. Im Hinblick auf die Konsonanten ist in erster Linie zu beobachten, daß die tschuwaschischen stimmlosen Konsonanten zu stimmhaften werden:

tschuw. p ~ russ. b: *Apař* ~ *Abařevo*, *Arapus* ~ *Araboř*, *Halajpuř* ~ *Halajboř*, *Lopařka* ~ *Lobařkino*, *Pălapuř* ~ *Balabař*, *Uslapa* ~ *Oslaba*;

tschuw. t/t' ~ russ. d/d': *Tusay* ~ *Dosajevo*, *T'emeřkin Sali* ~ *Demeřkino*;

tschuw. k ~ russ. g: *Alkukassi* ~ *Algukassi*, *Takana* ~ *Tagani*, *Učket* ~ *Jugut'*;

tschuw. s/s' ~ russ. z/z': *Arřunakassi* ~ *Arřunakasi*, *Amařir* ~ *Amažir*, *Kasakkassi* ~ *Kazakkasi*, *Tuři* ~ *Tuži* (Czeglédy 1982 : 20—28).

Von den mordwinischen Dialekten weicht das phonetische System des Mokscha-Mordwinischen besonders von dem des Russischen ab: die Laute *š*, *ž*, *č*, *l*, *l'*, *ř*, *ř'*, *j*, bzw. *ə*, *ə* "erzwingen" im voraus die phonetische Adaptation. Ähnlich den vorher erwähnten tschuwaschischen Beispielen sind unter den nichtoffiziellen (mordwinischen) und offiziellen (russischen, russischartigen) Namen die stimmhafte—stimmlose Adaptation (md. *k* ~ russ. g: *Kuzim* ~ *Гузинцы*, *Kliška* ~ *Глушково*; md. *s* ~ russ. z: *Sajća* ~ *Зайцево*) bzw. der Ersetzen der Laute *ř*, *ř* und *ř'* (*Ařemař* ~ *Атемарь*, *Křtaž* ~ *Курташки*, *Pařca* ~ *Парца*) zu finden. Mehrere Beispiele habe ich auch für die Analogie md. *c*, *č* ~ russ. *č* gefunden: *Čolpanova* ~ *Чолпаново*, *Galčovka* ~ *Гальчовка*, *Kačälaj* ~ *Качелай*. Die phonetische Konstruktion der mordwinischen Namen kann sich während der Adaptation in großem Maße umwandeln oder vereinfachen: *Pišla* < *peře* + *l'äj* (Цыганкин 1981 : 18; Zaicz 1989 : 344).

Die nebeneinander existierenden, einander mehr oder weniger ähnlichen phonetischen Varianten können nicht nur aus dem Unterschied zwischen der Substratsprache und der übernehmenden Sprache entstehen, sondern überaus wichtig ist auch die Rolle der dialektischen Varianten. Diese sind selbstverständlich sowohl für das Russische als auch für die nichtrussischen Sprachen des Gebietes charakteristisch, z.B. *Abamza* ~ *Obomza* ~ *Ubamza*, *Alřanovo* ~ *Lřanovo*, *Dřanibek* ~ *Žanbek* ~ *Žanibek*, *Elton* ~ *Jalton* ~ *Žalton*, *Jelabuga* ~ *Alabuga*, *Jelaur* ~ *Jalaur*, *Jelřanka* ~ *Jelřanka* ~ *Olřanka*, *Jendovskij* ~ *Jandovskij*, *Jerzovka* ~ *Jorzovka*, *Kazań* ~ *Kuzon*, *Kondorať* ~ *Kandarať*, *Multon* ~ *Multan* (Барашков 1974 : 24; Долгачов, Несина 1986 : 65; Серебренников 1959 : 40; Туркин 1988 : 283—287).

Nikonov untersucht an der mittleren Wolga die Verbreiterung der vom Wort *ольха* 'Erle' abstammenden Siedlungsnamen und unterscheidet vier Gruppen: *Ольховка*, *Ольшанка*, *Елховка*, *Елшанка*. Nachdem er die Vorkommensverhältnisse der Typen auf einer Karte veranschaulicht hatte, zog er die Schlußfolgerung, daß -š- südlich, -h- nördlich des Flusses Mokša vorkommt; o- ist im westlichen, je- im östlichen Teil des Gebietes Penza häufiger (Никонов 1965 : 102).

Die phonetischen Veränderungen treten nur in sehr wenigen Fällen rein und unabhängig von der morphologischen Adaptation auf. Die übernehmende

Sprache formt die Toponymie der Substratsprache im allgemeinen zur gleichen Zeit nach ihrem phonetischen und grammatischen System um (*Kliška* ~ *Глушково*, *Tirgak* ~ *Турдаково* usw.).

## 2. Morphologische Adaptation

Eines der charakteristischen Strukturmerkmale der mordwinischen Siedlungsnamen ist die Konstruktion: attributives vorderes Glied + geographische Determinante. Die russischen Siedlungsnamen, die die grammatischen Genera kennen, haben demgegenüber in erster Linie elliptische Strukturen. Ursprünglich hatten diese Namen die Strukturen *село Сафоново* (> *Сафоново*), *деревня Лобановская* (> *Лобановская*). Die elliptischen Namen haben ihr ursprüngliches grammatisches Genus auch nach dem Ausscheiden der geographischen Determinante bewahrt. Diese ortsnamenbildende Methode verbreitete sich vorwiegend durch die Analogie und später wurde *-ово/-ево* usw. zum regelmäßigen (nicht elliptischen) Ortsnamensuffix. Die grammatischen Endungen spielen besonders bei der Abscheidung der Ortsnamenarten eine wichtige Rolle. Bei der Übernahme ins Russische bekommt der finnisch-ugrische (mordwinische) Name zuerst ein grammatisches Genus und richtet sich auf das toponymische System des Russischen ein. Die Flußnamen bekommen unter dem Einfluß der Wörter *река* 'Fluß' und *вода* 'Wasser' im allgemeinen ein weibliches Suffix: *Челбай* > *Челбайка*, *Катеškir* > *Камешкирка*, *Теšnar* > *Тешнарка*. Maskulina sind aber die durch *ручей* 'Bach' induzierten Hydronyme: syrj. *Катšor* > *Гамшор*, *Кепаšor* > *Кенюшор*. Der Hauptgrund für die Veränderungen ist der Systemzwang, d.h. die Wirkung der schon vorhandenen Modelle. Bei den Siedlungsnamen ist die Lage ein bißchen komplizierter, denn hier sind alle drei grammatischen Genera möglich: der Name kann wegen *село* 'Dorf' ein Neutrum, wegen *деревня* 'Dorf' ein Femininum, wegen *поселок* 'Siedlung' ein Maskulinum sein (Афанасев 1980 : 262; Данилина 1974 : 116; Серебренников 1959 : 39; Субаева 1961 : 217; Туркин 1988 : 287).

Anhand der Untersuchungen der Siedlungsnamen des Gebietes Penza von Bondaletov sind 52% der Toponyme des Gebietes Feminina (Suffix ist im allgemeinen *-ка*, *-овка/-евка*), 25% Neutra und 23% Maskulina (Бондалетов 1974 : 74).

Die ohne Determinante vorkommenden, substantivierten Adjektive weisen nicht eindeutig auf die Art des Objekts hin. *Белый* 'weiß' kann gleichermaßen Bach, Wasserriß, Vorgebirge; *Белая* Fluß, Berg, Dorf; *Белое* See, Sumpf, Dorf, Wiese sein. Aufgrund der Forschungen von Bondaletov im Gebiet Simbirsk kommen die adjektivischen Formen *Лесной* 'Wald-', *Широкий* 'breit', *Белая* usw. unter den Siedlungsnamen mit 10% vor, während dieses Verhältnis unter den Hydronymen nur 0,3% beträgt. Nach Ansicht von Nikonov ist diese Form auch heute produktiv. Nach seinen Angaben hatten 45 von den 125 Siedlungen, die 1964 im Gebiet Rjazan umbenannt wurden, einen neuen Namen mit adjektivischer Form (Бондалетов 1974 : 72; Матвеев 1965 : 5; Никонов 1965 : 67).

Die geographischen Namen mit adjektivischer Form sind im heutigen russischen toponymischen System als Substantive selbständig und unabhängig. Dieser nominale Charakter bildet sich nur stufenweise heraus. Die meisten Namen können ursprünglich auf eine adjektivische Struktur (irgendein Fluß, zu jemandem gehörendes Dorf usw.) zurückgeführt werden, und dieses Attribut-Adjektiv wurde später substantiviert (Никонов 1962 : 23).

Der Einfluß der russischen Sprache kommt im Laufe der morphologischen

Adaptation auch in Wolga-Turksprachen, anderen slavischen und finnisch-ugrischen Sprachen zur Geltung. Die für das Ukrainische charakteristische Endung *-enko* fügt sich an russ. *-ov/-jev* an: *Bisenko* > *Bisenkov*, *Lavrinenko* > *Lavrinenkov*, *Rabčenko* > *Rabčenkov* (Slavutich 1966 : 489—490).

Eine besonders verbreitete Erscheinung ist auch die Adaptation der tschuwachischen Toponyme: *Apaš* > *Абашево*, *Сетеу* > *Чемеево*, *Суракасси* > *Чурино*, *Изеу* > *Изеево*, *Кеџе* > *Кичееево*, *Нугаш* > *Норусово*, *Otakka* > *Одаркино*, *Ражмит* > *Байметово*, *Сујкан* > *Сојнино*, *Šatāt* > *Шуматово* > *Шугурово*, *Tohtar* > *Токтарово*, *Tusaу* > *Досаево*, *Tuskel* > *Тускаево* (Czeglédi 1982 : 20—28; Чуркин 1965 : 97). Einige Beispiele für baschkirische Siedlungsnamen: *Jaktikul'* > *Яктикулево*, *Kanli* > *Канлино*, *Sterlibaš* > *Стерлибашево* (Никонов 1965 : 138). Aus der Familie der finnisch-ugrischen Sprachen einige marische Beispiele: *Dosaj* > *Дусаево*, *Juraš* > *Юрашка*, *Karagul* > *Каракулино*, *Munaj* > *Мунайка* (Вершинин 1990 : 103—107).

Inževatov gibt in seinem Wörterbuch (Топонимический словарь Мордовской АССР, Саранск 1987) auch die nichtoffiziellen Namen von 378 Siedlungen der Mordwinischen Republik an.<sup>1</sup> Unter diesen haben 57 Siedlungen zwei und 6 Siedlungen drei Namen, so daß insgesamt 447 Namen im Wörterbuch verzeichnet sind. Von diesen enthalten 157 Siedlungsnamen mit nichtrussischem Ursprung die Endungen der russischen grammatischen Genera. (Die Pluralformen behandelt ich getrennt).

Aufteilung nach den Genera:	115 neutrale Siedlungsnamen	(73,25%)
	39 feminine Siedlungsnamen	(24,84%)
	3 maskuline Siedlungsnamen	(1,91%)

Unter den Suffixen des Neutrums liegt *-ovo/-evo* (80%) an der Spitze, *-ино* ist weniger produktiv (20%). Bei den Suffixen des Femininums ist *овка/евка* (82%) am häufigsten.

Einige Beispiele zur morphologischen Adaptation der Siedlungsnamen der Mordwinischen Republik: *Adaž* > *Адашево*, *Akšu* > *Акшов*, *Alkaј* > *Алкаево*, *Anaju* > *Анаево*, *Ateг* > *Атюрево*, *Boldu* > *Болдово*, *Kargaša* > *Каргашино*, *Kel'ge* > *Кельгинино*, *Kliška* > *Глушково*, *Kolara* > *Колопино*, *Kolamaz* > *Коломасово*, *Kuzim* > *Гузинцы*, *Paronza* > *Паракино*, *Pičeňa* > *Пичевка*, *Polaca* > *Полочино*, *Pšeň* > *Пишeneво*, *Puloks* > *Плуксово*, *Sazan* > *Сазоновка*, *Šendru* > *Синдрово*, *Sokav* > *Сакаево*, *T'érған* > *Дергановка*, *Tirgak* > *Турдаково*, *Tolku* > *Толковка*, *Veškeňa* > *Вечкенино*, *Žarav* > *Журавкино*, *Žuki* > *Жуковка*.

Es lohnt sich auch, den Charakter des Grundwortes zu untersuchen. Von den im Wörterbuch von Inževatov vorhandenen 157 Namen nichtrussischer Herkunft, die aber die Endung der russischen grammatischen Genera besitzen und nichtoffizielle Namen sind, gehören 129 (82,17%) zum Kreis der Siedlungsnamen mit einer Herkunft von Personennamen. Der Grund dafür ist in erster Linie darin zu suchen, daß die ältesten mordwinischen Namen — vor Eintreffen der russischen Bevölkerung — größtenteils anthroponymischer Herkunft waren, während die späteren, schon in der Zeit des Zusammenlebens entstandenen Namen gleichermaßen in die Kategorien der Personennamen und der Gattungsnamen einzureihen sind. Daraus geht hervor, daß das Mordwinische in der etymolo-

<sup>1</sup> Die sich auf die nichtoffiziellen Namen beziehenden statistischen Angaben sind relativ, sie beruhen auf dem Wörterbuch von Inževatov. Diese Kategorie ist ziemlich schwer abzugrenzen, denn zwischen den Zahlen der aufgeschriebenen und den wirklich vorhandenen — gesprochenen — Angaben können wesentliche Unterschiede liegen. Der Grund, warum ich diese Angaben trotzdem verwende, ist ihr Tendenzwert. Sie können als Ausgangspunkt für das Anlegen einer zukünftigen vollständigen (lokalen) Sammlung dienen.

gischen Hierarchie der hierher gehörenden Siedlungsnamen mit großer Überzahl führt (77,5% der Siedlungsnamen mit Herkunft von Personennamen sind hierzu zu rechnen).

Die schon erwähnten russischen Siedlungsnamen mit adjektivischer Form und attributiven Konstruktionen zeigen im Mordwinischen ein spezifisches Verhalten. Hier kann nicht von mordwinisch > russischer Adaptation gesprochen werden, denn die Namen russischer Herkunft sind ins mordwinische System eingedrungen. Diese Namen sind keine wichtigen Bestandteile des mordwinischen Ortsnamensystems. Eben wegen dieses zu betont russischen Charakters sind sie eher irgendwelche gemischte, deformierte, nicht zum System passende Elemente, die nicht mehr russische, aber noch nicht mordwinische (nichtoffizielle) Namen sind. Das Wesentliche dieses Prozesses ist folgendes: die russische Form *Красная Поляна* existiert im Mordwinischen als *Krasnoj Pol'ana* weiter, sie gibt ihr grammatisches Genus auf. Solche Formen sind noch: *Красная Нива* > *Krasnoj N'iva*, *Красная Пресня* > *Krasnoj P'reš'na*, *Красная Уржа* > *Krasnaj Urža*, *Крутая Гора* > *Krutoj Gora* usw.

Das für die mordwinischen Wassernamen (bzw. für die aus diesen Namen entstandenen Siedlungsnamen) so charakteristische Element *lej/läj* 'Fluß' kann auch zum Opfer der Adaptation werden. In diesen Fällen entstehen — wegen der Anpassung an die Determinanten *река, вода* — die Formen *-lejka/-läjka*: *Илеlejka*, *Јавlejka*, *Камиšlejka*, *Канакlejka*, *Каргалejka*, *Кул'išlejka*, *Лепlejka*, *Макаlejka*, *Новокlejka*, *Річеlejka*, *Самозlejka*, *Семіlejka*, *Сенгіlejka*, *Тумалейка*, *Турлейка*, *Ушлейка*, *Уžалейка*.

Ein spezieller Fall der morphologischen Adaptation ist die Pluralisation. Im Gegensatz zu den Patronym- und Diminutivsuffixen hat die Pluralisation keine bestimmte Funktion und kann in kein System eingeordnet werden. Nicht die Anpassung an die grammatischen Genera ist hier der Grund für die Adaptation, sondern der Plural funktioniert selbst als Ortsnamensuffix. Nach Nikonov ist der Plural nicht real und bedeutet nur "toponymischer Plural". So z.B. bezieht sich der Dorfname *Мосты* nicht auf mehrere Brücken, sondern bedeutet einfach 'das Dorf an der Brücke, neben der Brücke' (Никонов 1962 : 24). Solche Namen sind in der Mordwinischen Republik beispielsweise: *Кергуды* < *keř/kär*<sup>2</sup> 'entfernter, entlegener Ort' + *kudo/kud* 'Haus'; *Мары* < *mar* 'Hügel, Erhebung, Kurgan'; *Шувары* < *švar/švar* 'Sand'; *Телимерки* < *telim* 'Winterunterkunft' + *erke/ärkä, järkä* 'Teich' (Цыганкин 1981 : 18; 1983 : 173).

Die Pluralisation kann in den Komposita mordwinischer Herkunft (*Каньгуши, Пичингуши, Репакуши, Шайгуши, Ширингуши* < *kušo/kužə* 'Waldwiese'; *Пичеуры* < *ur* 'Hügel'), in den Namen anthroponymischer Herkunft (*Куржеманы, Манадиши, Мельсяны, Пермиси, Пиксяси, Пошати, Сиреси*), in den aus Gattungsnamen entstandenen Namen (*Курташки* < *Krtaš*; *Гузинцы* < *Kuzim*) und bei der Deformierung des Suffixes *lej/läj* (*Шалы, Кишалы, Сяли*) gleichermaßen erscheinen.

Dieser Typ ist ebenso bei den Namen russischer Herkunft vorhanden: *Дубёнки, Косогоры, Ржавцы, Вязники* usw.

<sup>2</sup> Bei der etymologischen Analyse der Siedlungsnamen mache ich keinen Unterschied zwischen den zwei Hauptdialekten, weil das Ziel dieses Artikels nicht die Rekonstruktion der vor 100 Jahren vorhandenen dialektischen Zustände ist, sondern die Aufzeichnung einer der Eigenarten des Ortsnamensystems. Die Erza- und Mokscha-Formen werden durch das Zeichen / getrennt. Wenn die Angaben in beiden Dialekten gleich sind, gebe ich nur eine Angabe an. Falls sie nur in einem Dialekt als Quelle des Siedlungsnamens vorkommt, vermerke ich das.

### 3. Grammatische Adaptation

Der Ausgangspunkt der Erscheinung ist mit dem der morphologischen Adaptation gleich. Der größte Unterschied besteht darin, daß in dieser Kategorie die Haupttriebkraft nicht die Analogie, der Systemzwang ist. Diese Erscheinung hat in sich keine Funktion. Sie ist eigentlich die der morphologischen Adaptation folgende (oder sie ersetzende) sekundäre Kategorie.

Einerseits kann auch der mordwinische Ortsname verschiedene russische Suffixe bekommen, andererseits kann sich auch der schon russifizierte Name weiter wandeln. Aus ein und demselben Stamm können mehrere Formen entstehen und mehrere Varianten nebeneinander existieren. Diese Namen unterscheiden sich — von den Kategorien des russischen Systems ausgehend — nur durch ihre Genera voneinander: *Ачадово* ~ *Ачадовка*, *Матвеево* ~ *Матвеевка*. Bei Wiederaufnahme ins mordwinische Ortsnamensystem verlieren sie — weil es dort kein Genus gibt — dieses unterscheidende Merkmal, aber oft reicht auch die Abweichung der Suffixe zur Unterscheidung der Ortsnamen (Барашков 1974 : 24; Долгачов-Несина 1986 : 64).

In der heutigen Mordwinischen Republik gibt es viele Ortsnamen, bei denen der offizielle und nichtoffizielle Name nur am Suffix unterschieden werden kann:

*-ово/-ево* ~ *-ова/-ева*: off. *Чолпаново* ~ nicht off. *Чолпанова*, *Четово* ~ *Четова*, *Дудниково* ~ *Дудникова*, *Гаваево* ~ *Гаваева*, *Куликово* ~ *Куликова*, *Курилово* ~ *Курилова*, *Протасово* ~ *Протасова*, *Пуркаево* ~ *Пуркаева*, *Торбеево* ~ *Торбеева*, *Турдаково* ~ *Турдакова*, *Тютково* ~ *Тюткова*, *Заберёзово* ~ *Заберёзова*; *-ино* ~ *-ина*: *Дракино* ~ *Дракина*, *Кульмино* ~ *Кульмина*, *Сашино* ~ *Сашина*, *Симкино* ~ *Симкина*, *Ташкино* ~ *Ташкина*; *-овка/-евка* ~ *-ова/-ева*: *Аникеевка* ~ *Аникеева*, *Топазовка* ~ *Топазова*; *-е* ~ *-я*: *Залесье* ~ *Залесия*, *Приволье* ~ *Приволя*.

Der Hauptgrund für den Wechsel der Elemente *-о* ~ *-а* kann der Kampf zwischen den zwei geographischen Gattungsnamen (*село* ~ *деревня*) sein. Hier ist aber auch mit der speziellen Stelle des auslautenden Vokals des Mokscha-Mordwinischen zu rechnen. Der Auslaut *-ə* des Mokscha-Mordwinischen tritt in der kyrillischen Umschrift als *-а* auf, deshalb ist aufgrund des Fehlens von örtlichen Sammlungen und Aufzeichnungen mit lateinischen Buchstaben oftmals nicht zu entscheiden, ob es sich um wirkliche Adaptation oder nur um phonetische Umschriftfehler handelt.

### 4. Semantische Adaptation

In dieser Gruppe sind zwei Kategorien zu unterscheiden: die durch Volksetymologie und die durch Lehnübersetzung entstandenen Namen.

#### 4.1. Volksetymologie

Diese Gruppe kommt am seltesten vor. Die russische Bevölkerung versuchte den für sie unverständlichen Namen zu "interpretieren", das heißt, den in ihrer Sprache vorhandenen Wörtern anzunähern und nach dem Muster der Gattungsnamenparallelitäten umzuformen: *Худолейка* (russ. *худо* 'schlecht') < md. *kudo/kud* 'Haus'; *Вышлей* (russ. *выше* 'höher') < md. *vaša* 'Fohlen'; *Водолей* (russ. *вода* 'Wasser') < md. *ved* 'Wasser' (Цыганкин 1981 : 18; 1983 : 173; Zaicz 1989 : 344).



Lipatov (Липатов 1976 : 200) erwähnt im Zusammenhang mit der Siedlung *Мамолаево* (*Malavel'e*) eine Legende. Während der Frühlingüberschwemmungen überflutete der Fluß Mokša regelmäßig das Dorf Šaverki und deshalb zog die Bevölkerung in eine andere Siedlung, nicht weit vom einstigen Wohnort, nahe dem Wald um (*malav vel'e* 'nahes Dorf'). Der Name hat eigentlich eine anthropomische Herkunft.

## 4.2. Lehnübersetzung

Turkin (1988 : 290) unterscheidet in dieser Kategorie totale und partielle Lehnübersetzungen (totale: md. *Od vel'e* > *Новоселки*, syrj. *Jedžidjag* > *Белый Бор*; partielle: md. *Šiře Šala* > *Старые Шалы*, syrj. *Igöt Oktan* > *Малый Октан*). Meiner Meinung nach hält eine Einteilung in dieser Form den Tatsachen nicht stand, weil auch die scheinbar partielle Übersetzung vollwertig ist. Das übernehmende Volk paßte auch diese Formen, je nach den vorhandenen Möglichkeiten, seiner Sprache an, wobei es selbstverständlich ist, daß man die Eigennamen nicht so vollständig übersetzen konnte wie die Gattungsnamen. Ausgehend von diesem Sachverhalt halte ich es für zweckmäßiger, die unübersetzbare Personennamen enthaltenen Namen von den Namen, die von Gattungsnamen abstammen, in Hauptkategorien zu trennen.

### 4.2.1. Übersetzung der Ortsnamen mit Abstammung von Personennamen

Die hierzu zählenden Ortsnamen mit Elementen von Personennamen kommen in jedem Fall in attributivischen Syntagmen vor. Die russischsprachige Bevölkerung übersetzte das mordwinische Attribut ohne Schwierigkeiten sowie adaptierte den Personennamen phonetisch und morphologisch. Die eventuellen mordwinischen geographischen Determinanten wurden durch Namen mit elliptischer Struktur ersetzt: *Mokšēñ Bajmak* > *Мордовское Баймаково*, *Mokšēñ Kolamaz* > *Мордовское Коломасово*, *Mokšēñ Maskan'a* > *Мордовское Маскино*, *Od Avkitan* > *Новое Авкиманово*, *Od Bajd'eku* > *Новое Бадиково*, *Od Draka vel'e* > *Новое Дракино*, *Od Sazan* > *Новая Сазоновка*, *Od Šendru* > *Новое Синдрово*, *Od Tolku* > *Новая Толковка*, *Pokš Ermeženka* > *Большие Ремезенки*, *Šiře Mokšēñ Pašat* > *Большие Мордовские Пошати*, *Šiře Sotaj* > *Старая Самаевка*, *Tašto Čamza* > *Старое Чамзино*, *Viř Sazan* > *Лесная Сазоновка*, *Viška Ermeženka* > *Малые Ремезенки*, *Viška Ičalo* > *Малые Ичалки*, *Viška Mařiz vel'e* > *Малое Маресьево*.

### 4.2.2. Übersetzung der Ortsnamen mit Abstammung von Gattungsnamen

Hier ist die Lage etwas komplizierter, denn man muß zwischen totaler und partieller Lehnübersetzung unterscheiden.

**4.2.2.1. Totale Lehnübersetzung.** Aus einem Element und ohne Attribut bestehende Namen verbleiben im Russischen entweder ohne Attribut (*L'epläj* > *Ольховый*, *Pičevel'e* > *Барки*, *Švarn'a* > *Песчанка*) oder bekommen irgendein Unterscheidungsattribut (*Kužo* > *Новая Поляна*, *Pičevel'e* > *Нижние Борки*).

Dem mordwinischen Namentyp *Odvel'e* 'neues Dorf' kann das russische *Ви́селки* und *Новая Деревня* gleichermaßen entsprechen. Die mordwinische attributive Struktur bleibt im allgemeinen auch im Russischen bestehen: *Mokšēñ Kužeñ'a* > *Мордовская Поляна*, *Od Kužeñ'a* > *Новая Поляна*.

**4.2.2.2. Partielle Lehnübersetzung.** Das zweite Element — die Determinante — bleibt erhalten (oder wurde eventuell in bekannter Weisen adaptiert) und nur das Attribut wird ins Russische übersetzt: *Mokšėń Pimbur* > *Мордовский Пимбур*, *Mokšėń Poju* > *Мордовская Паевка*, *Od Leriju* > *Новое Лепьево*, *Od Pičetorga* > *Новая Пичеморга*, *Od Pičėnguž* > *Новые Пичингуши*, *Paksä Tavla* > *Напольная Тавла*, *Sire Pšėń* > *Старое Пшенево*.

#### 4.2.3. Semantische Typen der Attribute

Unabhängig vom totalen oder partiellen Charakter der Lehnübersetzung habe ich die Haupteigenschaften der Übersetzbarkeit der Attribute untersucht. Unter den nichtoffiziellen Namen habe ich — anhand der Angaben des Wörterbuchs von Inževatov — 94 übersetzte attributivische Zusammensetzungen gefunden. Dabei gibt es fünf semantische Typen: das Alter der Siedlung, die Größe der Siedlung, die Lage der Siedlung und die zueinander verglichene Lagen sowie die nationale Zusammensetzung der Bevölkerung (das sind die am häufigsten auftretenden, uralten Grundmodelle).

**4.2.3.1. Das Alter der Siedlung (63 Angaben).** Im Mordwinischen hat das Attribut 'alt' zwei Varianten: *sire/sire* (27 Mal) und *tašto* (6 Mal). Ihre Übersetzung ins Russische: *старый* 'alt' (32 Mal) bzw. *большой* 'groß' (einmal). Die Übersetzung des Attributes 'neu' ist eindeutiger: md. *od* ~ russ. *новый* (30 Mal).

**4.2.3.2. Die nationale Zusammensetzung der Bevölkerung (15 Angaben).** Unter den drei Hauptvolksnamen des Gebietes — das Mordwinische, Russische, Tatarische — kommt das Mordwinische in der überwiegenden Mehrzahl der Lehnübersetzungen vor. Es ist aber interessant, daß nur das Ethnonym 'mokscha' und nicht 'ersä' als Attribut vorkommt: md. *mokšėn* ~ russ. *мордовский* (15). Nach Angaben von Lipatov gibt es unter den nichtoffiziellen Namen auch die Formen: *Ruzoń Lašma* (*Русская Лашма*), *Tataroń Junki* (*Татарские Юнки*) und *Tataroń Täńišu* (*Татарское Тенишево*) (Липатов 1976 : 198).

**4.2.3.3. Die Größe der Siedlung (9 Angaben).** Neben der direkten Übersetzung — md. *rokš, oči* ~ russ. *большой* 'groß' (3), md. *viška* ~ russ. *малый* 'klein' (4) — tritt in je einem Beispiel auch die Entsprechung md. *sire/sire* 'alt' ~ russ. *большой* und md. *jotla* ~ *малый* 'klein' auf.

**4.2.3.4. Die Lage der Siedlung (5 Angaben).** Neben der Übersetzung md. *vir* 'Wald' ~ russ. *лесной* (2) entspricht gleichermaßen dem Wort mdM *paksä* 'Wiese' ~ russ. *напольная* 'Feld-', *подлесная* 'Wald-' und *поляна* 'Wiese'. Die mordwinische Entsprechung der im toponymischen Wörterbuch von Inževatov verzeichneten *Напольная* und *Подлесная Тавла* ist in beiden Fällen *Paksä Tavla*, aber — nach der freundlichen mündlichen Mitteilung von M. V. Mosin — ist für das zweitgenannte auch der Name *Vir Alo Tavla* bekannt.

**4.2.3.5. Die zueinander verglichene Lage der Siedlungen (2 Angaben).** Hier ist die Entsprechung eindeutig: md. *väre* ~ russ. *верхний* 'ober' (1), md. *alo* ~ russ. *нижний* 'unter' (1).

#### 5. Zusammenfassung

Die typische Struktur der mordwinischen Siedlungsnamen ist der einen geographischen Gattungsnamen enthaltende, durch grammatische Konstruktion gebildete Name. Die überwiegende Mehrheit (110/169; 65,1%) der Siedlungsnamen von mordwinischen Gattungsnamen der Mordwinischen Republik ist zu dieser Kategorie zu zählen. Die Elemente des russischen Namensystems haben

dagegen eine typische elliptische Struktur (in dem von mir untersuchten Namensgut der Republik ist dieses Verhältnis 250/395; 63,3%). Nach meinen Untersuchungen tritt die elliptische Konstruktionsart bei den nichtoffiziellen (mordwinischen, inneren) Namen gar nicht auf (Maticsák 1995 : 107—108). Daraus ergibt sich, daß bei der Übernahme von mordwinischen Siedlungsnamen ins Russische nicht einfach über eine phonetische, morphologische und andere Adaptation der einzelnen Elementen gesprochen werden kann, sondern auch über eine vollständige Umformung des mordwinischen Namensystems: die ursprüngliche (finnisch-ugrische) Konstruktionsart überließ dem russischen Modell ihren Platz .

#### L I T E R A T U R

- C z e g l é d i, K. 1982, Contributions to the Microtoponymy of the Chuvash Republic. — Chuvash Studies, Budapest, 19—43.
- M a t i c s á k, S. 1995, A Mordvin Köztársaság településneveinek rendszere, Debrecen.
- S l a v u t y c h, Y. 1966, The Russian Deformation of Ukrainian Surnames. — Proceedings of the Eighth International Congress of Onomastic Sciences, Hague, 488—491.
- Z a i c z, G., 1975, Finnugor régészeti kultúrák az újkőkortól a vaskorig. — NyK. 77, 270—284.
- А г е е в а Р. А. 1989, Гидронимия русского Северо-Запада как источник культурно-исторической информации, Москва.
- А ф а н а с ь е в А. П. 1980, Русские топонимы и антропонимы в северо-западной части Коми АССР. — Перспективы развития славянской ономастики, Москва, 259—266.
- Б а р а ш к о в В. Ф. 1974, Топонимия Ульяновской области, Ульяновск.
- Б о н д а л е т о в В. Д. 1974, Семиотическое изучение топонимии (названия населенных мест Пензенской области). Вопросы географии 94, 70—78.
- В е р ш и н и н В. И. 1990, Марийско-удмуртские контакты: по данным топонимии Нижнего Прикамья. — Вопросы грамматики и контактирования языков, Ижевск, 102—110.
- Д а н и л и н а Е. Ф. 1974, Из наблюдений над гидронимией Пензенской области. Вопросы географии 94, 112—116.
- Д о л г а ч е в И. Г., Н е с и н а Г. Н. 1986, Словообразовательные варианты топонимов Волгоградской области. — Ономастика Поволжья, 63—67.
- И н ж е в а т о в И. К. 1987, Топонимический словарь Мордовской АССР, Саранск.
- Л и п а т о в С. И. 1976, Из топонимии Ковылкинского и Краснослободского районов МордАССР. — Ономастика Поволжья 4, 196—200.
- М а т в е е в А. К. 1965, Некоторые вопросы лингвистического анализа субстратной топонимии. — ВЯ, № 6, 3—15.
- — 1972, Взаимодействие языков и методы топонимических исследований. — ВЯ, № 3, 76—83.
- Н и к о н о в В. А. 1962, Славянский топонимический тип. — Вопросы географии 58, 17—33.
- — 1965, Введение в топонимику, Москва.
- — 1965а, Этногенез мордовского народа и топонимика. — Этногенез мордовского народа, Саранск, 281—289.
- С е р е б р е н н и к о в Б. А. 1959, О методах изучения топонимических названий. — ВЯ. № 6, 36—50.
- С у б а е в а Д. Х. 1961, Русская топонимика Волго-Камья (Татарская АССР). — Материалы и исследования по диалектологии Волго-Камья, Казань, 186—218.
- Т у р к и н А. И. 1988, Адаптация коми топонимов русским языком. — СФУ XXIV, 283—291.
- У х м и л и н а Е. В. 1971, Варианты названий населенных пунктов Горьковской области. — Ономастика Поволжья 2, 217—220.
- Ц ы г а н к и н Д. В. 1981, Русско-мордовские межъязыковые контакты (на лексическом уровне). — МордНИИ 61, 3—18.
- — 1983, Топонимическая система мордовских языков. Лексикология современных мордовских языков, Саранск, 161—173.

## АДАПТАЦИЯ МОРДОВСКИХ НАЗВАНИЙ НАСЕЛЕННЫХ ПУНКТОВ РУССКИМ ЯЗЫКОМ

В названиях населенных пунктов Мордовской Республики различается несколько слоев, среди них два основных — мордовский и русский. Исконные мордовские названия населенных пунктов адаптировались под влиянием русского языка. Этот ассимиляционный процесс проявился на многих языковых уровнях — можно говорить о фонетической, морфологической, грамматической и семантической адаптации (в большинстве случаев адаптация проявляется не на одном, а одновременно на нескольких языковых уровнях). В результате адаптационных процессов изменяются не только отдельные названия, но и первоначальная мордовская система наименований населенных пунктов, постепенно уступая место русской топонимической системе.